

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 58.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

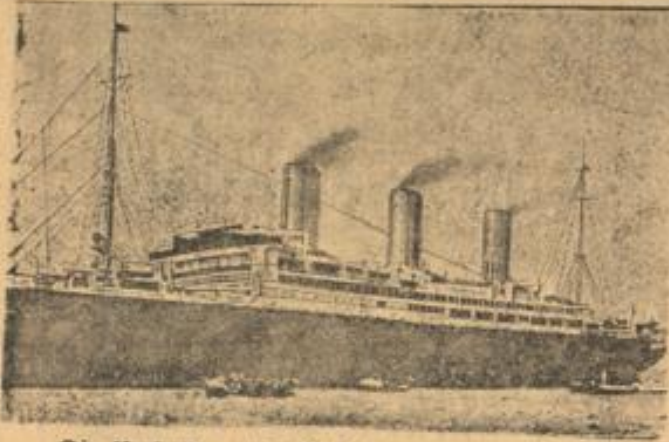
Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 40 Pfg. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 172. — 1918.

Weilburg, Freitag, den 26. Juli.

70. (78.) Jahrgang.

Zur Versenkung der „Vaterland“.



Die Versenkung des Riesendampfers „Vaterland“, des größten amerikanischen Truppentransport-Dampfers durch deutsche „U-Boote“ hat in der gesamten Welt den größten Eindruck gemacht. Unser Bild zeigt das Riesenschiff, das eine Länge von 289, eine Breite von 30 und eine Tiefe von 31 Meter hatte.

Amtlicher Teil

J. Nr. II. 4810. Weilburg, den 24. Juli 1918.

Die Herren Bürgermeister des Kreises, mache ich auf die pünktliche Erledigung der Verfügung vom 21. März 1905 J. Nr. II. 1709 betreffend die Einrichtung der Vorschläge über die Zeitbestimmung der Herbstferien in den Volksschulen aufmerksam.

Den zur Einreichung des Berichts bestimmten Termin — 15. August — erlaube ich unter allen Umständen einzuhalten. Ich weise hierbei gleichzeitig wiederholt darauf hin, daß die Vorschläge nur im Einvernehmen mit dem Ortschulvorstande zu machen sind.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bekanntmachung der Kreisammelleitung.

Das Kriegswirtschaftsamt zu Frankfurt a/M. gibt bekannt, daß junge Weidenschößlinge bei der Laubheuschmutter nicht abgeerntet werden dürfen. Da die Weiden zur Herstellung von Weidenschößlingen dienen, muß jede Schädigung ihrer Kulturen auch der wild wachsenden vermieden werden. Andernfalls ist die Deckung des Heeresbedarfes gefährdet.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Eisenteile und Steine nicht im Laubheu sein dürfen. Es sind dadurch, daß sie in die Mähdrescher geraten, schon Brände entstanden. Neuerdings haben sich auch an den hiesigen Ortsverkaufsstellen Steine, zum Teil so große im Laubheu gefunden, daß sie nicht aus Versehen hineingeraten sein können. Das ist nicht nur ungesund, sondern auch gefährlich. Darum sind die Kinder darauf hinzuweisen, daß das unbedingt zu unterbleiben hat.

Seelbach, 24. Juli 1918. Der Kreisammelleiter:
J. Nr. 383. J. W. F. Endres.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 25. Juli 1918.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ducois und Debutterne griff der Feind am Abend unter starkem Feuerbeschuss an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von Albert und aus Mely heraus führte.

Heeresgruppe Dentiger Kronprinz.

An der Schlachtfeldfront zwischen Soissons und Reims ließ die Kampftätigkeit wesentlich nach. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Südlich des Curca und südwestlich von Reims führte der Feind heftige Teilangriffe, die wir im Gegenstoß zurückschlugen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen brachte bayrische Landwehr von einem schneidig durchgeführten Unternehmen Gefangene zurück.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die blutenden Ententereserven.

Bei dem deutschen Angriff am 15. Juli sind die beiden südwestlich Reims kämpfenden italienischen Divisionen so sehr durch blutige Verluste und Gefangennahme dezimiert worden, daß die 8. italienische Division schleunigst herausgezogen werden mußte. Da es an gutem französischen Ersatz mangelte, hatten die Franzosen an der großen Angriffsfront zwischen Soissons und Chateau-Thierry schon alle ihre Hilfsvölker verarmt. Mehrere englische Divisionen wurden in Eilmärschen herangezogen. Am 20. Juli sind von diesen Divisionen die 51. und 62. englische aus der Gegend Pourcey-Marsaux gegen das beherrschende Höhen Gelände vor Bligny angeleitet worden, um uns diese Flankenstellung westlich Reims zu entreißen. Der Angriff wurde blutig abgewiesen, und nach Gefangenenverlusten sollen die Verluste der Engländer mindestens 40 Prozent betragen. Das gänzliche Versagen läßt sie auch darauf zurück, daß sie nach fünf tägiger schwerster Marsche ohne Ruhepause hatten angreifen müssen. Die Stimmung der hier gefangenen englischen Soldaten und Offiziere, die nicht mehr an den Sieg der Entente glauben, ist auffallend trübsinnig.

Alles gewußt und doch mißlungen.

„Politiken (Kopenhagen) bringt von der französischen Front folgende Ausführungen ihres Berichterstatters: Man war sehr gut unterrichtet über alles, was der Feind hinter der Front unternahm. Auf den großen Karten waren die neuen Eisenbahnen, Brücken und Munitionslager, welche die Deutschen in tiefer Stille errichtet hatten, eingezeichnet. Das glänzende Nachrichtenwesen des Verbandes wußte schon Tage vorher, wann der Angriff stattfinden und wo er einleiten sollte. Man wußte hinter der französischen Front auf die Minute, wann das deutsche Beschussfeuer zu beginnen hatte. Die alliierten Heere waren daher auf den Posten. Sie ließen den Feind etwas vorrücken, um alsdann aus unterirdischen Löchern mit Tausenden von Maschinengewehren Panik in den angreifenden Massen zu bereiten.

Französische Klauenmacher.

Octave Ujanne schreibt in der „Depeche de Toulouse“: Die Haupteigenschaft unserer Klauenmacher ist ihr Versuch, uns mit allgeringster Genauigkeit den steigenden Druck in der moralischen Atmosphäre bei unseren Feinden nachzuweisen. Zu diesem Zweck gefallen sich diese offiziellen Ernährer der öffentlichen Meinung darin, uns die verschiedenartigsten Zeugnisse des Ueberdrusses, des Ekels und der Unzufriedenheit bei den Untertanen und Truppen des Kaisers und seiner Mitschuldigen anzuführen. Zu unserem täglichen Gebrauche schneiden sie aus Zeitungsartikeln, Kriegsgefangeneninterviews, Privatbriefen alle Arten von Stellen heraus, die gelöst von dem übrigen Inhalt, uns von der Entmutigung, der Verlegenheit, dem Zwang, der Niedergeschlagenheit und der Friedenssehnsucht unserer Feinde überzeugen sollen. Dies Lügengerewebe wird nachgerade also doch von den Franzosen selbst erkannt.

Gott gebe Mannschaften.

Unter der Ueberschrift „Gott gebe Mannschaften“ weist „Sydney Morning Herald“ darauf hin, zum erstenmal in der Geschichte habe sich die Tatsache ereignet, daß ein britischer Ministerpräsident im Namen der Nation sich an die Ueberdomyne gewandt habe mit der Bitte um Truppen zur Hilfe in den Schlachten des britischen Reiches. Vom Ausgang dieses großen Krieges hängt die Welt ab. Australien und alle Dominien stehen oder fallen mit Britannien. Lange vor 1914 haben wir Australier zwar mit britischen Soldaten gemeinsam gekämpft und das als einen Vorzug angesehen, aber niemals hat man die Dominien um Mannschaften gebeten. Sie haben vielmehr ihre Leute angeboten und waren froh, wenn man sie nahm, nicht weil Britannien die Leute tatsächlich brauchte, sondern um die Gemeinsamkeit der britischen Rasse hierin zum Ausdruck zu bringen. Nun aber liegen die Verhältnisse völlig anders. Die stärkste Militärmacht der Welt sucht dem Reich, zu dem auch die Australier gehören, eine Todwunde zu versetzen und da ruft Lord George jeden verfügbaren Mann ins Feld.

Kriegskosten.

Leon Dalby schreibt im „Intransigent“: Gewisse Leute nehmen an, daß der Grabenkrieg zu Ende sein würde, wenn man die feindlichen Gräben mit einer Unmenge von Geschossen und Tonnen von Stahl überschütten könnte. Dabei berechneten sie aber nicht unsere industriellen Kräfte. Wir hatten 30 Hochöfen, Deutschland dagegen 450. Auch unsere finanzielle Kraft wurde verkannt. Ein Meter Schützengraben kostet uns etwa 20 Francs, seine Zerstörung durch schweres Geschütz kostet 40 000, durch die kleinen Begleitgeschütze 1 Francs. Die Wiedernahme des besetzten Gebietes durch Bombardierung mit schwerem Geschütz würde 500 bis 600 Milliarden kosten. Außerdem kann das schwere Geschütz nur hervorgebracht werden, wenn die Infanterie hält, und während dessen hat der Feind völlig Zeit, einen neuen Graben anzulegen. So trägt man Wasser in das Faß der Danaiden.

U-Boot-Beute.

Berlin, 25. Juli. Amtlich. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 13 000 B.-R.-Z.

Aufwiegelungsversuche der Entente in Deutschland.

Der englische Zeitungstönig Lord Northcliffe, der die gesamte Macht der englischen Presse in der Hand hat, der den Krieg gegen uns geführt und die ganze Welt mit Lügen über uns erfüllt hat, ist der Leiter der Aufwiegelungsarbeit in den feindlichen Ländern, also besonders bei uns und in Oesterreich-Ungarn. Diese Aufgabe hat er von der Regierung übernommen, wie ein Minister sein Amt übernimmt. In Amerika hat der Präsident Wilson selbst die „Aufklärungsarbeit“ in den feindlichen Ländern in die Hand genommen und sich 70 000 000 Dollar für diese Zwecke zur Verfügung gestellt. Zahlreiche feindliche Agenten kommen nun vom neutralen Ausland zu uns herein, werden für feile Kreaturen, und diese gehen dann an ihre unheilvolle Tätigkeit. In der Bahn, und Straßenbahn, in Gast- und Wirtschaftshäusern, auf Märkten und wo sich sonst Gelegenheit bietet, machen sie sich an die Leute, besonders an Urlauber, Kriegerfrauen und Kriegervitwen, heran. Sie bringen, so ganz nebenbei, das Gespräch auf unsere Ernährung und suchen sie als immer schlechter werdend, als ganz trostlos, die in England und Frankreich aber als ziemlich glänzend hinzustellen. Sie kommen auf die Rohstoffverhältnisse bei uns zu sprechen, auf das, was wir für die Bekleidung, für die Herstellung von Munition und dergleichen brauchen, und geben zu verstehen, daß wir nun bald am Ende seien. Sie weisen hin auf unsere Verluste im Kriege, die wir doch nicht ersetzen könnten, während die andern unerschöpfliche Hilfsquellen hätten. Sie suchen unser inneren Verhältnisse. Wucher, Wahlrechtsfragen, als ganz traurig darzustellen. Sie versuchen auch, Druckfachen den Leuten in die Hand zu spielen. Sie schiden sie ihnen durch die Post ins Haus, benutzen sie als Einwickelpapier für kleine Geschenke, die sie Urlaubern geben, verwenden sie auch als Stullenpapier, das sie dann in der Bahn liegen lassen oder scheinbar unabsichtlich in die Hand nehmen, um auf den Inhalt hinzuweisen. Durch alles dies suchen sie die Unzufriedenheit zu erregen, Kleinmut zu fördern und unsere Kraft zum Aushalten und Durchhalten zu schwächen.

Man halte die Gefahren, die hier drohen, nicht für Einbildung. Wenn zwei solche Erzschelme wie Northcliffe und Wilson die Leiter sind, dann weiß jeder Einsichtige, daß das eine Sache ist, von der der Feind sich viel Erfolgs verspricht. Wer daher hier im Lande von dem Treiben solcher Agenten sich beeinflussen läßt oder auch nur stille schweigt dazu, der verrät sich am Vaterlande. Pflicht jedes deutschen Mannes und jeder Frau ist es solchen Aufwieglern das Handwerk zu legen. Man e auf ihr Treiben und lasse sie, wenn es einem verdächtig vorkommt, festnehmen. Nicht um der Soldat draußen, sondern auch in der Heimat müssen wachsam sein, daß uns der Feind nicht überfällt. A. Döring.

Die Versenkung des spanischen Dampfers „Sardinero“.

Auf der Höhe von Casablanca wurde am 23. Februar der spanische Dampfer „Sardinero“ durch ein deutsches U-Boot versenkt. Der Dampfer war mit einer Streideladung von ungefähr 300 Wagen für die Schweiz unterwegs. Der Schweizer Bundesrat wurde bei der deutschen Regierung vorstellig. Diese hat nach einer Untersuchung des Falles ihr lebhaftes Bedauern ausgedrückt und sich bereit erklärt, den Schaden zu ersetzen. Der Schweizer Bundesrat betrachtet die Angelegenheit damit als erledigt.

Die Entente und die Tschecho-Slowaken.

Der russische Volkskommissar Trocki veröffentlicht in einem Rundspruch an Alle den Aufruf, den der Leiter der französischen Mission in Omsk an die Tschecho-Slowaken gerichtet hat. Darin liest man:

Die Mitglieder der französischen Gesandtschaft mußten vor kurzem Mittel und Wege suchen, um die Verbindungen mit den russischen Sowjetbehörden aufzunehmen. Jedoch verdienen gegenwärtig diese Behörden in den Augen der Alliierten und der zivilisierten Welt keine solche Haltung mehr. Wir sind nicht mehr in Verbindung mit ihnen, im Gegenteil, jetzt werden sie sehen, wie wir — ein Herz und eine Seele — die befreiende Tätigkeit der tschecho-slowakischen Armee unterstützen werden. Dank Euch ist die russische Front wiederhergestellt, jedoch bis jetzt unglücklichlicherweise mit einer noch schwachen Beteiligung der Blüte des russischen Volkes. Diese Front ist gegen die wahren Feinde Rußlands gerichtet, gegen die Deutschen. Die französische Gesandtschaft kämpft in den ersten Reihen auf dieser gleichen Front an Eurer Seite.

Trocki fügt hinzu, daß der Vormarsch der Sowjettruppen gegen die Tschecho-Slowaken sich immer glücklicher entwickelt. Die Hoffnungen der Feinde der russischen Proletarier- und Bauern-Revolution, die in diesem Aufrufe ausgedrückt sind, werden noch einmal enttäuscht.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 26. Juli 1918.

× Für das Gastspiel des Wandertheaters des 18. u. n. macht sich ein lebhaftes Interesse bemerkbar, welches in dem regen Karten-Verkauf zum Ausdruck kommt. Wer sich einen guten Platz sichern will, besorge sich schleunigst eine Einlass-Karte, denn bei den wirklich guten Leistungen der selbstgekauften Bühnenkünstler steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten, um so mehr als der Ertrag unseren heimkehrenden Kriegsgefangenen zugute kommt.

Die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben durch die Heeresverwaltung. Die grundlegenden Vorbereitungen für die spätere Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Sie haben im engen Zusammenwirken der Heeresverwaltung, der Behörden und der maßgebenden Organisationen des Wirtschaftslebens stattgefunden. Gerade die besonders wichtige Aufgabe der Arbeitsvermittlung ist bis ins einzelne mit den Fachleuten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer durchgeführt worden. Die näheren Bestimmungen werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. Es besteht jedenfalls nicht die mindeste Gefahr, daß einer zu spät kommen könne. Es kann deshalb allen Kreisen nur dringend empfohlen werden, sich durch keinerlei Nachrichten beunruhigen zu lassen. Zunächst sind freilich noch andre Aufgaben zu erfüllen, als das Wirtschaftsleben des Friedens in Gang zu bringen. Es gilt jetzt, immer noch zu kämpfen, zu arbeiten und zu siegen. Es kann aber jeder vollkommen beruhigt sein und rückhaltlos darauf vertrauen, daß die Heeresverwaltung, wenn der Sieg erst errungen ist, die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben ebenso vorföhrlich vorbereitet hat, wie seinerzeit die Mobilmachung.

× Wolfshausen, 26. Juli. Herrn Pfarrer Karge dahier wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ allerhöchste verliehen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 26. Juli 1918.

Die Landwirtschaft in der Uebergangswirtschaft. Wie die Uebergangswirtschaft auf dem Gebiete der Landwirtschaft vor sich gehen soll, ist wohl am meisten heftig erörtert worden, und gerade hier sind die Meinungen am heftigsten auseinander geplagt. Das ist auch nur natürlich, denn mit der Landwirtschaft ist unsere Ernährung verbunden, von der jeder Einzelne in seiner Existenz am unmittelbarsten berührt wird und sich darum gerade auf diesem Gebiete auch als Sachverständiger erachtet. Es ist aber wohl nötig, daß man auch hier in erster Linie die Sachleute über die Zukunft ihres Berufes urteilen läßt, die doch am besten über dessen Lebensnotwendigkeiten Bescheid wissen müssen. Von landwirtschaftlicher Seite ist am häufigsten und am lautesten der Ruf nach Beseitigung des Zwangssystems erhoben worden, aber auch einsichtige Landwirte fordern nicht ein plötzliches Niederreißen der gegenwärtigen Ernährungsordnung, sondern vielmehr einen allmählichen und planvollen Abbau. Sie, die mitten drin stehen in diesem Bufen von Verordnungen, wissen am besten, wohin es führen müßte, wenn mit dem unvermittelten Fall aller Zwangsmassnahmen ein allgemeines Chaos entstünde. Darum ist aus den Kreisen der Landwirte verlangt worden, nicht sofort alle Bodenprodukte der freien Verfügungsgewalt der Landwirte zu überlassen, sondern ihnen erst einen Teil, den Restbestand der Ernte, freizugeben, nachdem eine bestimmte Pflichtlieferung zu vorgezeichneten Höchstpreisen erfüllt worden ist.

Vermischte Nachrichten

Oberlahnstein, 26. Juli. Auf dem Grundstück des Gärtnereibesizers Runkel wurden die ersten reifen Trauben, süß und schwer, gefunden.

Ditteldheim (Rheinl.), 24. Juli. Bei einer Bootsfahrt auf dem Rhein stürzte der bekannte Fliegerleutnant Fritz Reiper in den Strom und ertrank.

Groß-Felda, 22. Juli. Durch einen unglücklichen Fall von der Treppe fand der Landsturmmann Louis Schneider von hier einen tragischen Tod.

Höppern, i. L., 24. Juli. In dem Wohnwagen des augenblicklich hier weilenden Karussellbesizers Ernst aus Anspach fiel in der letzten Nacht die brennende Petroleumlampe vom Tisch und explodierte. Dabei geriet die Frau des Besizers in Brand. Ehe Hilfe zur Stelle war, hatte die Unglückliche derart schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Schierlein, 24. Juli. Der 13 Jahre alte Schüler Otto Pilge von hier war gestern als Zulanger bei einer Dreschmaschine beschäftigt. Dabei wurde er vom Getriebe erfasst und auf der Stelle getötet.

Letzte Nachrichten.

Die Schlacht steht.

Der „Neue Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“, es sehe so aus, als beginne die Schlachtfront zu erschauern. Das Interesse richtet sich hauptsächlich darauf, wo die Linie der neuen deutschen Stellungen liegen werde. — Ein Privattelegramm von Reuters gibt zu, daß die Engländer mit zwei Divisionen zwei Tage in eine verzweifelte Defensive verwickelt waren, schließlich konnten sie sich aber Luft machen.

Die Dauer der Schlacht.

Die „Times“ melden: Die Schlacht in Frankreich kann nach Annahme der Militärsachverständigen noch diesen ganzen Monat andauern. Keine der beiden Parteien hat ihre verfügbaren Kräfte derart eingesetzt, daß eine Entscheidung nahegerückt wäre.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch schmerzvoll mit, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater,

der Förster a. D.

Johann Georg Schönwetter

im Alter von nahezu 83 Jahren heute mittag sanft entschlafen ist.

Drommershausen, den 25. Juli 1918.

Margarete Schönwetter u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Juli nachmittags 3 Uhr statt.

Die „Morning Post“ meldet von der Front in Frankreich: Die Vorpostenkämpfe leben sprunghaft bei Reims, Verdun und in den Vogesen auf. Unsere Gegenoffensive hat die Vorbereitungen des Feindes nur vorübergehend gelähmt, der jetzt allem Anschein nach zu einem neuen gewaltigen Schlag ausholt.

Erhöhung der amerikanischen Truppenzahl.

Die „Voss. Zig.“ meldet aus Rotterdam: Im amerikanischen Kongress wird bei seinem Wiederzusammentritt eine Gesetzesvorlage über eine Veränderung des militärischen Dienstpflichtalters eingebracht werden, um dadurch eine Erhöhung der Truppenzahl zu erhalten.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 26. Juli, abends. (W. T. B. Amtlich) Heftige Teilkämpfe auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims.

Briefkasten.

Deimat. Das Gedicht werden wir einmal bei Gelegenheit bringen. Das Werk geht Ihnen nach Beschaffung zu.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr predigt Vfr. M. d. h. n. Lieder Nr. 1. 118 (Mel.: Herr Jesu Christ). Die Christenlehre fällt aus. — Die Amtswoche hat Vfr. M. d. h. n.

Katholische Kirche.

Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht. Werktags hl. Messe um 8 Uhr. Synagoge. Freitag abend 8 Uhr 45 Min. Samstag morgen 9 Uhr. Mittag 5 Uhr. Abend 10 Uhr 10 Min.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftskasse.) Voraussichtliche Witterung für Samstag, 27. Juli. Wechselnd bewölkt, vielerorts Regenfälle, vereinzelt in Gewitterbegleitung, warm.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Samstag, den 27. Juli 1918, vormittags 8 bis 11 Uhr, Fleischausgabe.

Nr. 1 bis 247 bei Wegger Sittel.
248 . 494 Reymann.
495 . 742 Lieder.

Das Fleisch für die Schwerarbeiter wird in dieser Woche bei Wegger Reymann ausgegeben. Runkel, den 24. Juli 1918.

Der Magistrat.

Samstag, den 27. u. Sonntag, 28. Juli.

Die hier eingetroffene

Turmseil- u. Spezialitätentruppe

gibt auf dem Viehmarkt Weilmünster einige Vorstellungen.

Samstag abend 8 1/2 Uhr: Eröffnungs-Vorstellung. Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 M., II. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. Kinder die Hälfte. Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Akerspörgel & Herbskrübsamen

empfehlen Ed. Reeh.

Ihre

Kriegstraumung

seigen an

Leutnant d. R. Hillebrand

Josefine Hillebrand, geb. Gotthardt.

Weilburg, den 26. Juli 1918.

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6. Sonntag, den 28. Juli, nachm. 3 Uhr ab:

Das Spiel vom Tode.

Drama in 4 Akten von Paul Otto.

— In der Hauptrolle Alwin Neuhäuser. —

Millionäre unter Räubern.

Lustspiel in 2 Akten.

Sein Stellvertreter bis morgen früh.

Humoreske in 1 Akt.

Dresden Altstadt.

Naturaufnahme.

Die Direktion.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Deute nachmittag 4 Uhr werden die Zusatzkarten für Schwerarbeiter ausgegeben. Weilburg, den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte Fleisch und Wurst in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind.

Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Samstag, den 27. Juli geben wir im Rathausaal Speisefett

(Einheit 47 Pfg.) an hiesige Familien unter Vortage der Fettarten ab, und zwar:

3—4 Uhr Nr. 1—300,
4—5 301—600,
5—6 601—Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Gelddeträge sind abgezählt bereit zu halten.

Lebensmittelstelle.

Abhanden gekommen:

3 Lebensmittellkarten Nr. 8

beim Einkauf entweder im Laden des Herrn Reeh oder unmittelbar danach ans der Straße. Gegen Finderlohn abzugeben an den Eigentümer, Prof. Gropius.

2 Zuchthase, 2 Zuchböcke,

(1 weißer und 1 schwarzer) stehen zu verkaufen bei Erbe, Hirschhausen.

Dengelmaschine

erspart Zeit und Arbeit, Preis 108 M. Beschreibung kostenlos durch Bohmann, Frankfurt a. M., Roselstraße 31.

Satinbentel

Einblauer verloren. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Exped. d. Bl.